

# Didaktische Unterlagen zur Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» Frauen- und Geschlechtergeschichte in der Schweiz von 1848 bis heute

50 JAHRE  
FRAUENSTIMM-  
WAHLRECHT

Ausstellungen  
und mehr

HVM

## Klug und Kühn



## Frauen schreiben Geschichte

Eine Ausstellung des  
Archivs für Frauen-, Geschlechter-  
und Sozialgeschichte Ostschweiz  
[www.klug-und-kuehn.ch](http://www.klug-und-kuehn.ch)

6. März –  
19. September 2021

Historisches und  
Völkerkundemuseum St. Gallen

St. Gallen

Kanton St. Gallen  
Kulturförderung

amstos  
Culturalelemente  
St. Gallen

Kunstverein  
Aussenhofen

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen, Di – So 10 – 17 Uhr, [hvm.sg.ch](http://hvm.sg.ch)



- 3 **Vorwort**
- 4 **«Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» – von der Ausstellung zum Unterricht**
- 6 **Einführung in die didaktischen Unterlagen**
- 6 Zusätzliche Ideen zur Nachbereitung und Vertiefung
- 7 **Bezug zum Lehrplan 21**
- 8 Mögliche Lehrmittelbezüge
- 9 **Vorbereitung**
- 10 Wer hat (k)eine Stimme?
- 12 Lehrpersonenkommentar zu «Wer hat (k)eine Stimme?»
- 13 Gründe für und gegen das Frauenstimmrecht
- 15 Lehrpersonenkommentar zu «Gründe für und gegen das Frauenstimmrecht»
- 17 Zeitstrahl
- 21 Lehrpersonenkommentar zu «Zeitstrahl»
- 22 Partizipation – jede Stimme zählt!
- 24 Lehrpersonenkommentar zu «Partizipation – jede Stimme zählt!»
- 25 **Aufträge während der Ausstellung**
- 26 Ein Porträt erstellen
- 28 Oral History
- 29 Partizipation – deine Stimme zählt!
- 30 Lehrpersonenkommentar zu «Partizipation – deine Stimme zählt!»
- 31 Mindmap zu «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte»
- 32 **Aufträge zur Nachbereitung und Vertiefung**
- 33 Zeitzeugen befragen
- 34 Berühmte Persönlichkeiten
- 35 Bedeutende Frauen und Männer – Memory
- 36 Skulpturen
- 37 Ich stimme ab!
- 38 Rollenspiel – früher und heute!
- 39 **Weiterführende Literatur und Hinweise**
- 40 **Impressum**



Am 7. Februar 1971 wurde der «Bundesbeschluss über die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten» mit einer Mehrheit von 65,73 Prozent Ja-Stimmen angenommen.<sup>1</sup> Mit diesem Beschluss wurde der weiblichen Hälfte der Bevölkerung mit Schweizer Bürgerrecht der Zugang zur Urne ermöglicht. Aus diesem Grund bildet das Jahr 1971 eine bedeutende Zäsur in der Schweizer Geschichte. Um den Weg zum Frauenstimm- und Wahlrecht nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wurde anlässlich des 50-jährigen Jubiläums die Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» konzipiert. Sie soll aufzeigen, mit welchen Kräften und mit welchem Durchhaltevermögen – trotz zahlreicher Niederlagen – die in Vergessenheit geratenen Frauen, Organisationen und Institutionen für eine politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung kämpften.

Wie bereits in der Broschüre zur Ausstellung erwähnt: «50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht sind Anlass, in die Frauen- und Geschlechtergeschichte einzutauchen und die Frauen in Erinnerung zu rufen, die seit der Staatsgründung der modernen Schweiz 1848 für gleiche Rechte kämpften. Die Ausstellung des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz macht sichtbar, wie viele Frauen es brauchte, um in der Schweiz etwas zu bewegen, und würdigt Vorkämpferinnen mit ihren Biografien. Wie lange der Weg war und immer noch ist, verdeutlicht die Chronologie, die den Fortschritt in Recht, Politik und sozialen Institutionen mit demjenigen in unseren Nachbarländern vergleicht. Wie mit einem Vergrößerungsglas schauen wir in die Bereiche Politik, Arbeit, Körper, Bildung, Religion, Recht sowie Kultur und öffentlichen Raum. Hier wird die Schwerkraft der Verhältnisse sichtbar. Nicht nur der fehlende Zugang zur Politik verunmöglichte es den Frauen freie Entscheidungen zu treffen. Die Schranken, die sie antrafen, waren immens und überall. Schritt für Schritt machten sie sich auf, Freiräume zu erkämpfen – eine Herkulesaufgabe. Orientierten sich einige Frauenvereine mehr an der Lösung praktischer Aufgaben, indem sie Beratungsstellen und Schulen gründeten, kämpften andere um den Zugang zur Politik. In den 1970er-Jahren brachten junge Frauen frischen Schwung in die Bewegung, griffen neue Themen auf wie «Das Private ist politisch» und brachen Tabus. In neuester Zeit wurden dank der #MeToo-Bewegung sexuelle Übergriffe Teil der öffentlichen Debatte.»<sup>2</sup>

<sup>1</sup> <https://swissvotes.ch/vote/224.00> (Zugriff: 25.11.2020)

<sup>2</sup> Broschüre: 50 Jahre Frauenstimm- + Wahlrecht, Ausstellungen und mehr, Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz, 2021



## «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» - von der Ausstellung zum Unterricht

Die Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» präsentiert mittels eines durchgängigen Zeitstrahls 1848 bis 2021 und Personenporträts den Weg zu einem gleichberechtigteren Umgang der beiden Geschlechter. Dabei werden insbesondere Biografien von denjenigen Frauen gezeigt, welche sich sozialpolitisch, politisch, gesellschaftlich und kulturell für mehr Frauenrechte und Gerechtigkeit eingesetzt haben. Ebenfalls werden die unterschiedlichen Lebensbereiche beleuchtet. Die Lebensbereiche umfassen folgende vertiefende Themengebiete:

- **BILDUNG**
- **ARBEIT**
- **RECHT**
- **KULTUR UND ÖFFENTLICHER BEREICH**
- **KÖRPER**
- **POLITIK**
- **RELIGION**

Anhand dieser wird ersichtlich, dass im Laufe der Geschichte Männer über sehr viele Frauenbedürfnisse mitbestimmen und letztendlich entscheiden durften. Die unterschiedlichen Bereiche werden folgendermassen in der Ausstellung thematisiert:

**Bildung:** Ab 1874 wurde die allgemeine Schulpflicht für Knaben und Mädchen in der Schweiz durchgesetzt, was noch nichts an der geschlechtsspezifischen Ausgestaltung des Unterrichts änderte und am mangelnden Zugang zu höherer Bildung für Mädchen. Gezeigt wird der lange Weg zur Chancengleichheit in der Bildung, auf dem die katholischen Frauenorden eine wichtige Rolle spielten. Noch in den 1970er-Jahren mussten Frauen wie Hanny Thalmann für die gleichen Rechte der Mädchen in der Berufsbildung kämpfen. Die Auswirkungen der geschlechtsspezifischen Erziehung zeigen sich am Beispiel der Mädchenheime. Wo gab es Mädchenheime, warum kamen junge Frauen in ein Mädchenheim?

**Arbeit:** Wie schwierig die Verwirklichung des Postulats «Gleiche Arbeit – Gleicher Lohn» war, wird anhand des langen Kampfes der Lehrerinnen um gleichen Lohn, dem Frauenstreik sowie in weiteren Arbeitskämpfen gezeigt. Themen sind auch die Auseinandersetzung um die Anerkennung von Berufen, in denen hauptsächlich Frauen arbeiten wie beispielsweise der Hebammenberuf, die Unsichtbarkeit der Hausarbeit in der Ökonomie und die Debatte um den Lohn für Hausarbeit.

**Recht:** Obwohl Frauen im 19. und 20. Jahrhundert kein Stimmrecht besaßen, machten sie auf ihre Forderungen durch Mitarbeit in Kommissionen aufmerksam. Die Frauen richteten Eingaben an Bund und Behörden, um für die Verbesserung der



## «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» - von der Ausstellung zum Unterricht

Rechtslage für Frauen im Zivilrecht zu erzielen. 1974 wurde Margrith Bigler-Eggenberger als erste Bundesrichterin gewählt und konnte dadurch auf die Rechtsprechung Einfluss nehmen. In Interviewausschnitten spricht sie von ihre Erfahrungen am Bundesgericht. Sie wird in der Ausstellung porträtiert. In der Ausstellung werden ausserdem die Entwicklungen im Ehe- und Bürgerrecht gezeigt.

**Kultur und öffentlicher Raum:** Im öffentlichen Raum sind Kunstwerke allen zugänglich und umso interessanter ist die Tatsache, dass es im Vergleich wenige Denkmäler gibt, welche Frauen gewidmet sind. Frauen wurden Ehrungen selten entgegengebracht, was die geringe Zahl an Denkmälern, Statuen und Strassenbenennungen zeigen. Zahlreiche Männer wurden hingegen mittels Statuen heroisch dargestellt und namentlich genannt. Bei den Frauenstatuen sah das anders aus. Häufig sind Frauen namenlos als Muse, Göttin, Hausfrau oder Mutter dargestellt. In der Ausstellung werden unterschiedliche Künstlerinnen porträtiert und gezeigt, welche sich durch ihre Kompetenz und Kreativität hervorhoben.

**Körper:** Der Kampf der Frauen für die Selbstbestimmung und die Kontrolle über den eigenen Körper wird mittels der unterschiedlichen Etappen der Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs, dem Zugang zu Wissen und zur Bildung über den weiblichen Körper sowie die damit verbundenen Verhütungs- und Selbstuntersuchungsmöglichkeiten aufgezeigt. Auch das Thema Gewalt gegen Frauen wird aufgegriffen.

**Politik:** Die Ausstellung gibt Einblicke in die alte und neue Frauenbewegung sowie deren Organisation für Projekte, Frauenkongresse und Petitionen. Des Weiteren werden Porträts von Frauen gezeigt, welche sich im politischen Umfeld engagiert haben. Ausserdem wird ersichtlich, wie sich der Geschlechterdiskurs im Laufe der Zeit verändert hat.

**Religion:** Auch in den Kirchen hatten und haben Frauen bis heute nicht dieselben Möglichkeiten und Rechte wie Männer. Nachdem Frauen an Universitäten zugelassen waren, wurde Interessentinnen das Theologiestudium ermöglicht. Damit ging jedoch nicht einher, auch dem Beruf als Pfarrerin nachzugehen. Die Ausstellung geht auf den Aufbruch der Frauen innerhalb der Kirchen ein.

Für weitere Informationen bezüglich der Gleichstellungsgeschichte sind auf der Homepage der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF, Chronologien zu finden. > [www.ekf.admin.ch](http://www.ekf.admin.ch)



## Einführung in die didaktischen Unterlagen

Die zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen eignen sich für das Behandeln der Ausstellungsthematik auf der Sekundarstufe I. Dabei sind die didaktischen Inputs sowie Arbeitsblätter auf die Phasen vor, während und nach dem Ausstellungsbesuch ausgerichtet. Die Unterrichtsmaterialien sind in diesem Dossier dementsprechend in die **Vorbereitung, Aufträge während dem Ausstellungsbesuch** und **Aufträge zur Nachbereitung sowie Vertiefung** unterteilt. Eine Vielzahl an Aufgaben kann jedoch auch unabhängig von der Ausstellung zur Beschäftigung mit der Geschichte des Frauenstimmrechts sowie den Unterschieden der Geschlechterrollen in der Schweiz im Allgemeinen dienen.

Die Aufgabenblätter orientieren sich an den Kompetenzanforderungen des Lehrplan 21 des Kantons St. Gallen. Einige der Aufgaben verlangen einen Internetzugriff, daher können die Aufgabenblätter den Lernenden bei Möglichkeit auch elektronisch zur Verfügung gestellt werden.

### **Zusätzliche Ideen zur Nachbereitung und Vertiefung**

Die Ausstellungsthematik bietet unterschiedliche Anknüpfungspunkte an fächerübergreifende Projekte. Die Lernenden können inspiriert vom Gesehenen eigene Konzepte entwickeln und umsetzen.

#### **Deutsch**

- Eine dialektische oder lineare Erörterung zu einem Wahlthema (aktuell oder aus der Vergangenheit) schreiben
- Brief an den Bundesrat mit Verbesserungsvorschlägen- und/oder Forderungen zur Gleichberechtigung in der Schweiz verfassen
- Brief an den Stadtrat mit Vorschlag zur Strassenumbenennung oder Denkmalerrichtung mit historisierter Herleitung und Begründung verfassen

#### **Bildnerisches Gestalten**

- Auseinandersetzung mit politischen Wahlplakaten: Wahlplakate analysieren und ein eigenes themenspezifisches Wahlplakat gestalten

#### **Textiles Gestalten**

- Die Thematik als Mindmap mit Symbolen auf einem Stoff darstellen
- Kleider oder Kissen (z. B. T-Shirts, Mütze) mit Protestschriftzügen oder Slogans entwerfen und nähen



## Bezug zum Lehrplan 21

### Mögliche Bezüge zum Fach «Räume, Zeiten, Gesellschaften», 3. Zyklus

#### **RZG 5: Schweiz in Tradition und Wandel verstehen**

- 5.1c** Die Schülerinnen und Schüler können zu einem wichtigen Ereignis der Schweizer Geschichte im 20. Jahrhundert Ursachen, Verlauf und Folgen aufzeigen.
- 5.1d** Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Veränderungen in der Schweiz der letzten 200 Jahre selbstständig Materialien finden und damit die Veränderungen veranschaulichen (z. B. Umwelt, Alltag, Geschlecht, Migration, Religion).

#### **RZG 6: Weltgeschichtliche Kontinuitäten und Umbrüche erklären**

- 6.3a** Die Schülerinnen und Schüler können darlegen, warum das 20. Jahrhundert als Zeitalter der Extreme bezeichnet wird. Weltkriege, Faschismus, Kommunismus, Holocaust, Kalter Krieg, Unabhängigkeitsbewegung, Globalisierung, Bürgerkrieg, Terrorismus
- 6.3b** Die Schülerinnen und Schüler können die Geschichte von ausgewählten Institutionen und Menschen erzählen, die sich im 20. und 21. Jahrhundert für Freiheit, Frieden, Wohlstand, Gerechtigkeit oder Nachhaltige Entwicklung einsetzten (z.B. Bertha von Suttner, Martin Luther King, Mutter Theresa, Nelson Mandela, Mahatma Ghandi).

#### **RZG 7: Geschichtskultur analysieren und nutzen**

- 7.1a** Die Schülerinnen und Schüler können nach einem Museumsbesuch einen Ausstellungsgegenstand beschreiben und dazu eine Geschichte erzählen.
- 7.1c** Die Schülerinnen und Schüler können erklären, woran ein ausgewähltes Denkmal erinnert.
- 7.2a** Die Schülerinnen und Schüler können zu einem selber gewählten geschichtlichen Thema unterschiedliche Materialien finden, diese fachgerecht beschreiben und nach Quellenarten ordnen.
- 7.2c** Die Schülerinnen und Schüler können zu einer ausgewählten populären Geschichtsdarstellung weitere Materialien finden und diese mit der Darstellung vergleichen.
- 7.3c** Die Schülerinnen und Schüler können zu einem geschichtlichen Ereignis oder Phänomen ein Zeitzeugeninterview durchführen und dokumentieren.



## Bezug zum Lehrplan 21

### Mögliche Bezüge zum Fach «Räume, Zeiten, Gesellschaften», 3. Zyklus

**7.3d** Die Schülerinnen und Schüler können ein selber durchgeführtes Zeitzeugeninterview mit anderen Quellen anreichern (z.B. mit Fotografien, Zeitungsberichten, Statistiken) und in einen geschichtlichen Zusammenhang stellen.

#### **RZG 8: Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren**

**8.1d** Die Schülerinnen und Schüler können zu aktuellen Problemen und Kontroversen Stellung beziehen, dabei persönliche Erfahrungen im schulischen und ausserschulischen Alltag einbeziehen und die Positionen begründen (z. B. Verhältnis Staat und Wirtschaft, Siedlungsraumgestaltung).

**8.3c** Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Positionen zum Verhältnis Schweiz – Europa skizzieren und selber dazu Stellung nehmen.

#### **Mögliche Lehrmittelbezüge:**

##### **«Zeitreise» Band 3**

– Themeneinheit 11:

Die Schweiz – eine moderne Gesellschaft?

Kapitel 5: Die ausgeschlossene Mehrheit

– Themeneinheit 12:

Menschenrechte und Demokratie

Kapitel 12: Wer hat Anrecht auf Menschenrechte?





## Didaktische Unterlagen zur Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» Vorbereitung





## Wer hat (k)eine Stimme?

Du erhältst einen Zettel, auf welchem das Symbol für «Frau» und «Mann» abgebildet ist. Dieses Symbol wird dir das Geschlecht für das Spiel vorgeben. Gib dein Geschlecht niemandem preis. Ausserdem wirst du eine Zahl neben dem Symbol sehen. Das ist dein vorgegebenes Alter. Falls neben dem Alter «arm» steht, dann bist du von der zugehörigen Spalte (siehe unten) betroffen.

Situationsbeschrieb	a) Betrifft mich?		b) Stimm- berechtigung		c) Begründung für keine Stimmbechtigung		
	ja	nein	ja	nein	Geschlecht	Alter	arm
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Punktetotal:</b>							

### Ablauf des Spiels:

Deine Lehrperson liest dir unterschiedliche Situationen und Fallbeispiele vor. Du musst anhand dieser entscheiden, ob du

- a) betroffen bist von dieser Situation,
- b) mit dem vorgegebenen Geschlecht und Alter stimmberechtigt bist und
- c) falls du nicht stimmberechtigt bist, den Grund dafür bestimmen (Geschlecht, Alter, finanzielle Situation).

Umkreise das jeweils Passende.

**Wenn du stimmberechtigt bist, dann gibt das jeweils einen Punkt.**

Die Punkte kannst du am Schluss zusammenzählen und eintragen.



TIPP

**Das Wahl- und Stimmrecht für Frauen tritt ab 1971 schweizweit in Kraft. Um wählen zu dürfen, muss man das Schweizer Bürgerrecht haben und mindestens 18 Jahre alt sein.**



## Wer hat (k)eine Stimme?

Kopiervorlage



♀ 9	♂ 9
♀ 13	♂ 13
♀ 22	♂ 22
♀ 39	♂ 39
♀ 45, arm	♂ 45, arm
♀ 57	♂ 57
♀ 66	♂ 66
♀ 71, arm	♂ 71, arm
♀ 88	♂ 88



## Wer hat (k)eine Stimme?, Lehrpersonenkommentar

Teilen Sie den Lernenden die Zettel aus und lesen Sie ihnen anschliessend die Situationsbeschriebe vor. Anhand von diesen müssen die Lernenden erkennen, ob sie stimmberechtigt sind oder nicht.

### Situationsbeschriebe

- 1** Das Arbeitsverbot von Kindern unter 12 Jahren wird 1856 auf alle Fabrikbetriebe im Kanton Glarus ausgeweitet. Mittellose bzw. arme Bürger wurden von der Abstimmung ausgeschlossen.
- 2** 1874 wird beschlossen, dass Schweizerinnen ihren Schweizer Pass verlieren, wenn sie einen Ausländer heiraten. Betrifft dich das? Darfst du mitbestimmen?
- 3** 1893 wird über das Verbot abgestimmt, ob Tiere ohne Betäubung geschlachtet werden dürfen. Zählt deine Stimme?
- 4** Wir sind im Jahr 1958. Es geht um die Einführung der 44-Stunden Woche. Das bedeutet, dass man während einer Woche 44 Stunden in der Firma arbeiten soll.
- 5** Wir sind im Jahr 1971. Die Abstimmung betrifft das Wahl- und Stimmrecht für Frauen. Sollen Frauen politisch mitbestimmen dürfen?
- 6** Im Jahr 1979 stimmte man darüber ab, ob Suchtmittelreklame bzw. Suchtmittelwerbung verboten werden soll. Darfst du deine Stimme abgeben?
- 7** 2010 wird darüber abgestimmt, ob kriminelle AusländerInnen aus der Schweiz ausgeschafft werden sollen.

---

Das Spiel kann auch mit einer Start- und Ziellinie durchgeführt werden. Die Stimmberechtigten dürfen jeweils einen Schritt nach vorne machen, diejenigen die nicht abstimmen dürfen, bleiben an Ort und Stelle. Wer kommt am weitesten? Wer ist benachteiligt und wessen Stimme wird nie gehört?

Damit die Schülerinnen und Schüler das Abstimmungssystem der Schweiz verstehen können, lohnt sich ein Blick in das Erklärvideo:

<https://www.ch.ch/de/demokratie/abstimmungen/wer-ist-stimmberechtigt/>



## Gründe für und gegen das Frauenstimmrecht

Kopiervorlage

**Schweizerbürger, Achtung!**

Zum ersten Mal sollt ihr die Mitglieder des Nationalrates nach einem neuen Wahlverfahren bestimmen. Dieses Verfahren hat jedoch nichts geändert an der Ungerechtigkeit unseres Vertretungssystems den Frauen gegenüber.

*Die Frauen bilden tatsächlich gut die Hälfte des Schweizervolkes*

Aber sie können ihre Vertreter in diejenige unserer Behörden, die am unmittelbarsten das Schweizervolk vertreten soll, noch immer nicht wählen.

Solange die Frauen nicht wählen, wird der Nationalrat nicht, wie die Verfassung es im Art. 72 verlangt, **aus den „Abgeordneten des Schweizervolkes“** bestehen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit aller gerechtdenkenden Schweizerbürger auf diese Tatsache und bitten sie, sobald wie möglich damit aufzuräumen.

Der Vorstand des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht.

Bis das Frauenstimmrecht auf landesweiter Ebene in der Schweiz eingeführt wurde, wurden viele Diskussionen geführt. Im Jahr 1959 fand die erste nationale Abstimmung zum Frauenstimmrecht statt. Eine Mehrheit der Männer lehnte das Stimm- und Wahlrecht für Frauen ab. In der Öffentlichkeit waren unterschiedliche Pro- und Contra- Argumente zu finden.

**Aufgabe 1:** Schau dir die Flyer an und lies die Texte genau durch.

**Aufgabe 2:** Welche Argumente werden für und welche gegen das Frauenstimmrecht genannt und präsentiert? Notiere.

**Pro-Argumente**

**Contra-Argumente**

<p>-----</p> <p>-----</p> <p>-----</p> <p>-----</p> <p>-----</p>	<p>-----</p> <p>-----</p> <p>-----</p> <p>-----</p> <p>-----</p>
--	--

<sup>3</sup> Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz



## Gründe für und gegen das Frauenstimmrecht

Kopiervorlage

### Aufgabe 3:

Schau dir den Beitrag von SRF zum Frauenstimmrecht in Appenzell-Innerhoden auf <https://www.youtube.com/watch?v=yqOAKT2yYS8> an. Es werden unterschiedliche Frauen gezeigt, welche klar gegen das Frauenstimmrecht sind.

#### a) Welche Contra-Argumente nennen die Frauen?

---

---

---

---

---

---

---

---

#### b) Wie schätzt du diese Argumente ein?

---

---

---

---

---

---

---

---

### Aufgabe 4:

Die Plakate sowie der SRF Beitrag zeigen wie es damals in der Schweiz zu und herging. Interessant zu wissen ist, wie andere Länder mit dem Frauenstimmrecht umgegangen sind.

#### b) Recherchiere im Internet ab wann zwei Länder deiner Wahl das Frauenstimmrecht eingeführt haben. Notiere den Namen des Landes sowie das Jahr der Einführung des Frauenstimmrechts.

---

---

---

---

#### b) Vergleicht und diskutiert eure Lösungen in Partnerarbeit.



## Gründe für und gegen das Frauenstimmrecht

### Lehrpersonenkommentar

**Aufgabe 2:** Welche Argumente werden für und welche gegen das Frauenstimmrecht genannt und präsentiert? Notiere.

Pro-Argumente	Contra-Argumente
<ul style="list-style-type: none"><li>– Frauen bilden auch die Hälfte des Schweizervolkes, daher ist es nicht gerecht, dass sie nicht abstimmen dürfen.</li><li>– Die Verfassung sieht alle Schweizer Bürger*innen vor dem Gesetz gleich, dies ist für Frauen durch das fehlende Stimmrecht jedoch nicht umgesetzt.</li><li>– um Schutz der Jugend und der Schwachen sollen Frauen auch das Stimmrecht erhalten.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Wenn die Frauen das Stimm- und Wahlrecht erhalten, würden Kinder sowie Haushalt vernachlässigt werden.</li><li>– Frauen würden sich durch das Stimmrecht negativ und unschön verändern.</li></ul>

**Aufgabe 3:** Schau dir den Beitrag von SRF zum Frauenstimmrecht in Appenzell-Innerhoden auf <https://www.youtube.com/watch?v=yqOAKT2yYS8> an. Es werden unterschiedliche Frauen gezeigt, welche klar gegen das Frauenstimmrecht sind.

**a) Welche Contra-Argumente nennen die Frauen?**

- Es geht um das Prinzip des Frauenstimmrechtes, dass die Frau überhaupt etwas zu sagen habe.
- Kein Interesse am Frauenstimmrecht.
- Die Männer machen das schon gut, da braucht es die Frauen nicht.

**b) Wie schätzt du diese Argumente ein?**

Individuelle Lösung der SuS.

**Aufgabe 4:** Die Plakate sowie der SRF Beitrag zeigen wie es damals in der Schweiz zu und her ging. Interessant zu wissen ist, wie andere Länder mit dem Frauenstimmrecht umgegangen sind.

**a) Recherchiere im Internet ab wann zwei Länder deiner Wahl das Frauenstimmrecht eingeführt haben. Notiere den Namen des Landes sowie das Jahr der Einführung des Frauenstimmrechts.**

Individuelle Lösung der SuS.

**b) Vergleich und diskutiert eure Lösungen in Partnerarbeit.**

Besprechung der Lösungen im Plenum.

Als Ergänzung und Vertiefung zum Thema, kann der SRF Beitrag unter [https://www.youtube.com/watch?v=KDF\\_S9Azy\\_g](https://www.youtube.com/watch?v=KDF_S9Azy_g) geschaut und thematisiert werden. Die Druckvorlage befindet sich auf der nachfolgenden Seite.



## Gründe für und gegen das Frauenstimmrecht

Kopiervorlage

### Zusatzaufgabe

Schau dir den SRF Beitrag «Der lange Weg zum Frauenstimmrecht 1971» an und beantworte folgende Fragen.

a) Wie fühlten sich Frauen vom Staat behandelt?

-----

b) Warum durfte Helene von Mülinen weder studieren noch einen Beruf erlernen?

-----

c) Was forderte die Aktivistin Anny Morf?

-----

d) Was symbolisierte die Schnecke an der Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 1928?

-----

e) Was liess die Forderungen nach Frauenrechten verstummen?

-----

f) Was galt als Idealbild einer Frau? Was waren die Aufgaben der Frauen?

-----



Lösungen:



**a) Wie fühlten sich Frauen vom Staat behandelt?**

Sie fühlten sich wie unmündige Kinder behandelt.

**b) Warum durfte Helene von Mülinen weder studieren noch einen Beruf erlernen?**

Weil sie eine Frau war. Frauen war der Zugang zur Universität verwehrt.

Zusatz: Helene von Mülinen stammte aus einer Patrizierfamilie und besass dadurch eine breite Allgemeinbildung. Die Familie verwehrt ihr aufgrund ihres Geschlechts und ihrer zukünftigen Funktion als Ehefrau und Mutter die universitäre Ausbildung. Sie durfte jedoch als Gasthörerin anwesend sein.

**c) Was forderte die Aktivistin Anny Morf?**

Gleicher Lohn für die gleiche Arbeit und das Frauenstimmrecht als allgemeines Menschenrecht.

**d) Was symbolisierte die Schnecke an der Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 1928?**

Die Schnecke symbolisierte den Fortschritt des Frauenstimmrechts.

**e) Was liess die Forderungen nach Frauenrechten verstummen?**

Die Wirtschaftskrise liess die Forderungen verstummen. Die Arbeitslosenquote war sehr hoch und die Arbeitsplätze sollten den Männern vorbehalten werden.

**f) Was galt als Idealbild einer Frau? Was waren die Aufgaben der Frauen?**

Frauen sollten Mütter-, Haus- und Ehefrauen sein. Ausserdem sollten sie ihrem Land dienen.

**g) Wann wurde das Frauenstimmrecht von der Mehrheit der Männer in der Schweiz angenommen?**

Es wurde am 7. Februar 1971 angenommen.





# Zeitstrahl

Kopiervorlage

Das Verhältnis zwischen den Rechten von Männern und Frauen war nicht nur in der Schweiz im Ungleichgewicht. In vielen weiteren Ländern wurden die Geschlechterrollen sowie die damit verbundenen Aufgabenbereiche und Rechte klar definiert. In sehr vielen Fällen hatten Männer mehr Rechte als Frauen.

Betrachte den Zeitstrahl auf der Rückseite und beantworte dazu folgende Fragen.

**Aufgabe 1:** Welche Veränderungen in Bezug auf das Alltagsleben sind im Zeitstrahl dargestellt? Nenne zwei Feststellungen.

.....

.....

.....

.....

**Aufgabe 2:** Vergleiche die Entwicklungen von Österreich und Deutschland mit denjenigen der Schweiz. Was stellst du fest? Notiere in zwei Sätzen.

.....

.....

.....

**Aufgabe 3:** Im Zeitstrahl kannst du sehen, dass Frauen in Österreich erst ab 1975 (Vergleich Schweiz: 1988) ohne die Zustimmung ihres Ehemannes arbeiten durften. Dies zeigt, dass der Ehemann in der Ehe mehr Rechte besass als die Ehefrau. Welche weiteren Ungleichheiten kannst du auf dem Zeitstrahl erkennen?

.....

.....

.....

**Aufgabe 4:** Diskutiert in Partnerarbeit, welche Ereignisse aus dem Zeitstrahl euch am meisten beschäftigen. Notiert eure Gedanken auf die Linien.

.....


.....

.....



# Zeitstrahl








Kopiervorlage

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	
<b>FRAUENBEWEGUNG INTERNATIONAL</b>	1. UNO-Weltfrauenkonferenz in Mexiko-Stadt					2. UNO-Weltfrauenkonferenz in Kopenhagen		
<b>SOZIALE RECHTE</b>		Die Bevorschussung der Kinderalimente wird eingeführt. Wenn die Eltern ihrer Unterhaltspflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen, leistet die Wohngemeinde Inkassohilfe oder schiesst säumige Unterhaltszahlungen vor.		Erstes Frauenhaus in Wien, 2020 sind es in Österreich 28, davon 17 autonome Frauenhäuser.		Das Gesetz über die Lohngleichheit von Mann und Frau in der Privatwirtschaft (Gleichbehandlungsgesetz) tritt in Kraft. Dazu wird eine Gleichbehandlungskommission eingerichtet. Sie dient bis heute als Anlaufstelle bei Nichteinhaltung.		
<b>ÖSTERREICH</b>								
<b>SCHWEIZ</b>			Erstmals urteilt das Bundesgericht über den Grundsatz des gleichen Lohns für Mann und Frau. Eine Neuenburger Lehrerin hat staatsrechtliche Beschwerde wegen Lohndiskriminierung eingereicht. Gestützt auf Artikel 4 Abs. 1 der BV («Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich») und die von der Schweiz ratifizierten IAO-Konventionen Nr. 100 und 111 gibt ihr das Bundesgericht recht.	Im Kindesrecht wird die Alimentenbevorschussung im ZGB verankert. Ausführen müssen es die Kantone. Zwischen 1977 und 1991 schaffen sie betreffende Rechtsgrundlagen, die allerdings sehr unterschiedlich ausfallen.	Das erste Frauenhaus wird in Zürich eröffnet. Weitere Frauenhäuser entstehen 1980 in Genf, St. Gallen und Bern sowie 1981 in Basel. Im Jahr 2020 gibt es 17 Frauenhäuser.		Der Grundsatz «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» wird in der Verfassung festgeschrieben. Ein erneuertes Heimarbeitsgesetz tritt in Kraft. Es bringt aber nur leichte Verbesserungen.	
<b>DEUTSCHLAND</b>		Erste Frauenhäuser für geschlagene Frauen werden in Berlin und Köln eröffnet. Im Jahr 2012 gibt es bereits 356 Frauenhäuser.	Das erste feministische Gesundheitszentrum wird in Berlin eröffnet.		Mütter, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, erhalten zusätzlich zu den bisherigen Schutzfristen einen 4-monatigen Mutterschutzurlaub mit Lohnersatzleistungen und Kündigungsschutz. Die Bevorschussung der Kinderalimente wird eingeführt.	Gesetz zur Sicherung des Unterhalts alleinstehender Mütter und Väter durch Unterhaltsvorschüsse (Alimentenbevorschussung). Am 8. Bundestreffen der autonomen Frauenhäuser wird beschlossen, die «Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser ZIF» zu gründen; erster Sitz ist Hamburg.	Die Frauen der Heinze-Fotolaborbetriebe haben mit ihrer Klage für gleichen Lohn und gegen Lohndiskriminierung in dritter Instanz Erfolg.	



# Zeitstrahl


Kopiervorlage

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
<b>FRAUENBEWEGUNG INTERNATIONAL</b>	1. UNO-Weltfrauenkonferenz in Mexiko-Stadt					2. UNO-Weltfrauenkonferenz in Kopenhagen	
<b>POLITIK</b>	 <small>Fraue-Zitig. Bild: AFGO</small>	 <small>Lesbenfront. Bild: AFGO</small>	 <small>Emanzipation. Bild: Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Österreich</small>	 <small>Abstimmungsplakat zur Fristenlösungsidee. Bild: Schweizerisches Sozialarchiv</small>	 <small>Wahlplakat. Bild: AFGO</small>	 <small>Heinze-Frauen. Bild: Booklet der LP «Wir wollen Gleiche Löhne - Keiner Schiebt Uns Weg!»</small>	
<b>ÖSTERREICH</b>			Der erste Frauenbuchladen, das Buchcafe, wird in Wien eröffnet.		Das Frauenzentrum Wien wird als Verein gegründet.  In Innsbruck eröffnet der Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft die erste öffentliche Frauenbibliothek in Österreich.		
<b>SCHWEIZ</b>	Der vierte Schweizerische Frauenkongress fordert ein eidgenössisches Organ für Frauenfragen. Er unterstützt die Lancierung der Gleichberechtigungsinitiative.  Zur gleichen Zeit veranstalten Teile der Neuen Frauenbewegung einen Antikongress in Gäbelbach.  Gleich drei feministische Frauenzeitschriften erscheinen: «Fraue-Zitig» und «Lesbenfront» in Zürich, «Emanzipation» in Basel.  Der SVSS lanciert die Fristenlösungsinitiative und gründet ein überparteiliches Komitee.	Die eidgenössische Kommission für Frauenfragen wird vom Bundesrat eingesetzt. Erste Präsidentin ist Emilie Lieberherr.  Die erste Frauenbibliothek der Schweiz wird in Zürich gegründet. 1978 folgen Bibliotheken in Lausanne und Basel. Die erste öffentliche Frauenbibliothek in St. Gallen wird 1987 eröffnet.  Die Frauengruppe St. Gallen gestaltet die Studentenzeitschrift «Prisma» und ruft einen Skandal hervor.	Die Fristenlösungsinitiative, die straffreien Schwangerschaftsabbruch innerhalb der ersten drei Monate fordert, lehnen Volk und Stände ab.  Frauen aus den Progressiven Organisationen der Schweiz (POCH) gründen die Organisation für die Sache der Frau (OFRA). Sie löst sich 1997 auf, im Anschluss daran wird die Feministische Koalition gegründet.	Eröffnung des Frauengesundheitszentrums «Le dispensaire des femmes» in Genf. Mitbegründerin ist Rina Nissim, die sich später in der weltweiten Selbsthilfebewegung engagiert.	Das «Bureau de la condition féminine» des Kantons Jura nimmt seine Arbeit auf. Es bleibt lange Zeit das einzige Büro für die Gleichstellung auf kantonaler Ebene.  Es folgen Genf 1987; St. Gallen und Baselland 1989; Bern, Neuenburg und Zürich 1990; Waadt und Tessin 1991; Zug und Basel-Stadt 1992; Wallis 1993.  In Appenzell Ausserrhodens wird eine entsprechende Stelle erst 1999 eröffnet.	In St. Gallen entsteht mit der Politischen Frauengruppe (PFG) die erste Frauenliste der Schweiz. Sie hält bis heute einen Gemeinderatssitz.  Es folgen 1987 die FraP Zürich und die Unabhängige Frauenliste Luzern; 1991 die Frab Basel und Frapoli Aarau.  Die Mutterschutzinitiative wird eingereicht. Sie fordert neben dem verlängerten Mutterschaftsurlaub einen bezahlten Elternurlaub.  Die OFRA reicht Klage gegen das Offizierschiessein. 1982 findet der Prozess statt.	Der Gegenentwurf des Bundesrates zur Gleichberechtigungsinitiative wird vom Volk angenommen. Die Initiantinnen zogen die Initiative nach der Parlamentsdebatte 1980 zurück.
<b>DEUTSCHLAND</b>	Der erste deutsche Frauenbuchladen wird in München eröffnet, zwei Wochen später folgt der Frauenbuchladen in Berlin.  1977 bestehen bereits 12 Buchläden.	Die feministische Zeitschrift «Courage» erscheint in Berlin.	Die feministische Zeitschrift «Emma» erscheint in Köln.  Nationaler Frauenkongress in Schwabing (München). Schwerpunkte sind unter anderem der straffreie Schwangerschaftsabbruch, Selbsthilfe, Frauengesundheitszentren, Gewalt gegen Frauen, Lohn für Hausarbeit und feministischer Alltag.	 <small>Rina Nissim. Bild: © Christian Rochat</small>	Bei den Grünen müssen mindestens die Hälfte aller Mandate und Parteiämter von Frauen besetzt werden.		



# Zeitstrahl

Kopiervorlage

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
<b>FRAUENBEWEGUNG INTERNATIONAL</b>	1. UNO-Weltfrauenkonferenz in Mexiko-Stadt					2. UNO-Weltfrauenkonferenz in Kopenhagen	
<b>RECHT</b>	Die Fristenlösung tritt in Kraft. Damit gilt Strafflosigkeit bei Schwangerschaftsabbruch innerhalb der ersten drei Monate, bei medizinischer Indikation oder Minderjährigkeit.			Mit der Neuregelung des Kindschaftsrechts wird die «väterliche Gewalt» über die Kinder beseitigt. Vater und Mutter haben fortan gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Auch Mütter sind seither berechtigt, Dokumente für ihre Kinder zu unterschreiben.			
<b>ÖSTERREICH</b>	Die Familienrechtsreform stellt Frauen und Männer gleich. Frauen dürfen ohne Zustimmung des Mannes arbeiten, über den Wohnsitz mitentscheiden und den Familiennamen wählen.						
<b>SCHWEIZ</b>				Die Frauen erhalten mit dem neuen Kindschaftsrecht gleichberechtigt die «elterliche Sorge» über ihre Kinder. Bei nichtverheirateten Eltern steht die elterliche Gewalt neu der Mutter zu. Schweizerinnen können ihre Staatsbürgerschaft an ihre Kinder weitergeben.			Der Grundsatz der Gleichbehandlung von Frau und Mann wird in die Verfassung aufgenommen. Zudem die Pflicht des Gesetzgebers, die rechtliche und faktische Gleichstellung in allen Rechts- und Lebensbereichen herbeizuführen.
<b>DEUTSCHLAND</b>		Der Bundestag verabschiedet eine Fristenlösung mit Beratungspflicht, medizinischer und kriminologischer Indikation (bei Vergewaltigung) innerhalb der ersten drei Monate.	Mit dem Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts wird die «Hausfrauenehe» (Verpflichtung der Frau zur Haushaltsführung und Kindererziehung) abgeschafft. Eheleute können nun den Namen des Mannes oder der Frau als gemeinsamen Ehennamen führen; seit 1994 können beide Eheleute ihren Familiennamen beibehalten. Ebenfalls wird das Scheidungsrecht reformiert, das Schuldprinzip fällt weg.		Deutsche Frauen können ihre Staatsbürgerschaft an ihre Kinder weitergeben. Väter verlieren ihr Vorrecht in der Kindererziehung. Das Gesetz spricht zudem nicht mehr von «elterlicher Gewalt», sondern neu von «elterlicher Sorge».		Gesetz über die Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz, darunter das Recht auf gleichen Lohn. Stellenausschreibungen sollen geschlechtsneutral formuliert werden, die Beweislast liegt beim Arbeitgeber, wenn Arbeitnehmerinnen Tatsachen glaubhaft machen, die auf eine Diskriminierung hindeuten.



## Zeitstrahl, Lehrpersonenkommentar

**Hinweis:** Der Zeitstrahl verläuft über drei Seiten. Die drei Seiten bitte untereinander platzieren, um das Lösen der Aufgaben zu ermöglichen.

Mit diesem Vorbereitungsauftrag lernen die Schülerinnen und Schüler wie sie den Zeitstrahl aus der Ausstellung lesen und interpretieren können.

Lösungsvorschlag:

**Aufgabe 1:** Welche Veränderungen in Bezug auf das Alltagsleben sind im Zeitstrahl dargestellt? Nenne zwei Feststellungen.

Im Zeitstrahl geht es um den Schwangerschaftsabbruch in den Ländern Schweiz, Deutschland und Österreich. Ausserdem geht es um die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in der Ehe in Bezug auf die gemeinsamen Kinder. Die Forderung nach Lohngleichheit sowie das politische Mitspracherecht werden ebenfalls thematisiert.

**Aufgabe 2:** Vergleiche die Entwicklungen von Österreich und Deutschland mit denjenigen der Schweiz. Was stellst du fest? Notiere in zwei Sätzen.

Individuelle Lösungen der SuS.

**Beispiele:** Themen wie der straffreie Schwangerschaftsabbruch werden in allen drei Ländern zu fast derselben Zeit thematisiert. Es fällt jedoch auf, dass die Schweiz in diesem Bezug konservativ ist. (siehe Ablehnung der Fristenlösungsinitiative 1977) In Österreich wird der Schwangerschaftsabbruch innerhalb der ersten drei Monate bereits 1975 eingeführt, gefolgt von Deutschland 1976.

**Aufgabe 3:** Im Zeitstrahl kannst du sehen, dass Frauen in Österreich erst ab 1975 (Vergleich Schweiz: 1988) ohne die Zustimmung ihres Ehemannes arbeiten durften. Dies zeigt, dass der Ehemann in der Ehe mehr Rechte besass als die Ehefrau. Welche weiteren Ungleichheiten kannst du auf dem Zeitstrahl erkennen?

Die elterliche Sorge / Das Recht für die Kinder zu unterschreiben / Der Familienname / Die Staatsbürgerschaft / Gewalt in der Ehe → Eröffnung von Frauenhäusern.

**Aufgabe 4:** Diskutiert in Partnerarbeit, welche Ereignisse aus dem Zeitstrahl euch am meisten beschäftigen. Notiert eure Gedanken auf die Linien.

Individuelle Lösungen der SuS.

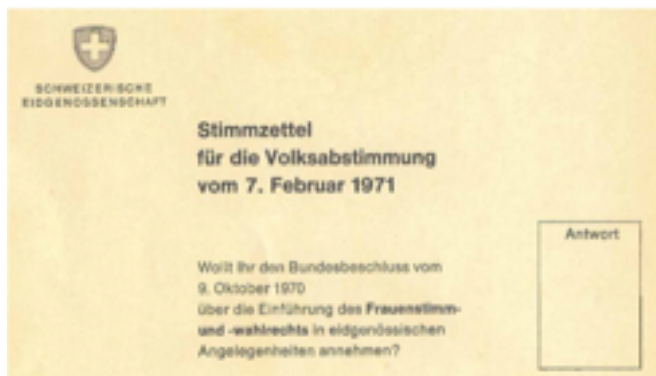
Die Überlegungen und Gedanken der SuS sollten idealerweise im Plenum besprochen und je nach Bedarf sowie Unterrichtsschwerpunkt vertieft werden.



## Partizipation – jede Stimme zählt!

Kopiervorlage

Auf der Abbildung siehst du den Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 7. Februar 1971. Mit diesem Stimmzettel konnte man mit der Antwort «Ja» für oder mit der Antwort «Nein» gegen das Frauenstimmrecht stimmen. Die Stimmzettel von heute sehen immer noch sehr ähnlich aus und funktionieren gleich.



### Aufgabe 1:

Informiere dich auf der Internetseite:

<https://www.ch.ch/de/demokratie/abstimmungen/wie-wird-der-stimmzettel-richtig-ausgefüllt/>  
wie man richtig abstimmt.

Beantworte dafür die Fragen 1a) bis 1e):

**a) Wie und wo kann man sich über die laufenden Abstimmungen informieren?  
Nenne mindestens zwei Möglichkeiten.**

---

---

**b) Wie muss der Stimmausweis ausgefüllt werden?  
Was darf ich auf keinen Fall für das Notieren der Antwort verwenden?**

---

---

**c) Wann gilt ein Stimmausweis als ungültig? Wann als leer?**

ungültig:

---

---

leer:

---

---

**d) Worin muss der ausgefüllte Stimmausweis eingepackt sein?**

---

---

**e) Auf welchen Wegen kann man abstimmen? Nenne die drei Möglichkeiten.**

---

---

<sup>4</sup> Stimmzettel der nationalen Abstimmung zum Frauenstimm- und Wahlrecht, 07.02.1972. Bundeskanzlei, Politische Rechte, <https://swissvotes.ch/vote/224.00>



# Partizipation – jede Stimme zählt!

Kopiervorlage

## Aufgabe 2:

**a) Mit welchen Mitteln können sich Menschen in der Schweiz politisch Gehör verschaffen?**

.....

.....

**b) Mit welchen Mitteln kann man sich im Internet oder den sozialen Medien Gehör oder Zugehörigkeit verschaffen?**

.....

.....

**c) Wer kann heute noch nicht mitbestimmen?**

.....

.....



## Partizipation – jede Stimme zählt!

### Lehrpersonenkommentar

**Aufgabe 1:** Informiere dich auf der Internetseite:

<https://www.ch.ch/de/demokratie/abstimmungen/wie-wird-der-stimmzettel-richtig-ausgefullt/>

Kopiervorlage QR-Code für das schnellere Finden der Homepage:



**a) Wie und wo kann man sich über die laufenden Abstimmungen informieren?**

**Nenne mindestens zwei Möglichkeiten.**

- in den Abstimmungsheftchen.
- Auf den offiziellen Internetseiten [www.admin.ch](http://www.admin.ch), [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch), [www.ch.ch](http://www.ch.ch), sowie dem Youtube-Kanal des Bundesrats.
- Über das Fernsehen, Zeitungen, Radio.

**b) Wie muss der Stimmausweis ausgefüllt werden?**

**Was darf ich auf keinen Fall für das Notieren der Antwort verwenden?**

- Mit einem blauen oder schwarzen Kugelschreiber muss er ausgefüllt werden. Man darf keinen Bleistift oder Tipex verwenden.

**c) Wann gilt ein Stimmausweis als ungültig? Wann als leer?**

- ungültig: wenn der Stimmzettel mit Bleistift, unleserlich oder mit Tipex ausgefüllt wurde  
leer: wenn man keine Antwort hinschreibt

**d) Worin muss der ausgefüllte Stimmausweis eingepackt sein?**

In den Abstimmungsumschlag.

**e) Auf welchen Wegen kann man abstimmen? Nenne die drei Möglichkeiten.**

- 1) Man kann brieflich abstimmen.
- 2) Man kann das Couvert mit dem ausgefüllten Stimmzettel am Abstimmungssonntag in den Briefkasten der Gemeinde einwerfen.
- 3) Man kann in einem Stimmlokal an der Urne abstimmen.

**Aufgabe 2:**

**a) Mit welchen Mitteln können sich Menschen in der Schweiz politisch Gehör verschaffen?**

Streik, Demonstrationen, Petitionen, Unterschriftensammlungen für Initiativen und Referenden

**b) Mit welchen Mitteln kann man sich im Internet oder den sozialen Medien Gehör oder Zugehörigkeit verschaffen?**

Hashtags, Themengruppen, Instagram-Accounts

**c) Wer kann heute noch nicht mitstimmen?**

geistig beeinträchtigte Menschen, Ausländerinnen und Ausländer, Bürger\*innen unter 18 Jahren etc.





## Didaktische Unterlagen zur Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» Aufträge während der Ausstellung





## Ein Porträt erstellen

Kopiervorlage



Meta von Salis  
(1855-1929)



Anny Klawa-Morf  
(1894-1993)



Emma Boos-Jegher  
(1857-1932)



Ida Mittelholzer-Glettig  
(1894-1961)



Liliane  
Uchtenhagen-Brunner  
(1928-2016)



Marie Heim-Voegtlin  
(1845-1916)



Menga Danuser  
(1951-2011)



Gertrude  
Guillaume-Schack  
(1845-1903)

### Aufgabe 1:

Aus welchem Grund hast du dieses Porträt ausgewählt? Antworte stichwortartig.

.....

.....

### Aufgabe 2:

Was könnte der Beruf dieser Frau gewesen sein?

.....

### Aufgabe 3:

Wofür hat sich diese Frau wohl eingesetzt?

- Stimm- und Wahlrecht für Frauen
- Hilfswerke für Schwache
- Initiantin feministischer Bündnisse und Organisationen
- Mitbegründerin von Arbeiterinnenvereinen
- Bildet sich in ihrer Freizeit weiter
- Engagiert sich in der Politik
- Wird erste Schweizer Ärztin

### Aufgabe 4:

Vergleiche deine Vermutungen mit den Informationen in der Ausstellung.  
Vervollständige den Steckbrief auf der Rückseite.



## Ein Porträt erstellen

Kopiervorlage

**Porträt zu:**

.....

**Lebenszeitraum:**

.....

**Beruf:**

.....

**Wofür hat sich diese Frau wohl eingesetzt?**

- Stimm- und Wahlrecht für Frauen
- Hilfswerke für Schwache
- Initiantin feministischer Bündnisse und Organisationen
- Mitbegründerin von Arbeiterinnenvereinen
- Bildet sich in ihrer Freizeit weiter
- Engagiert sich in der Politik
- Wird erste Schweizer Ärztin

Warum war und ist der Einsatz genau für diesen Bereich wichtig? Nenne deine Überlegungen stichwortartig. Falls du dir unsicher bist, kannst du dich mit jemandem aus deiner Klasse austauschen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was hat dich beim Entdecken der tatsächlichen Informationen überrascht?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Welche Erkenntnisse nimmst du für dich aus dem Porträt dieser Frau mit?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



# Oral History

Kopiervorlage

Oral History ist ein Teilgebiet der Geschichtswissenschaft, bei welchem es um das Gesagte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geht. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind Menschen, welche zur Zeit eines vergangenen Ereignisses gelebt haben und heutzutage davon mündlich berichten können. Ihre Erzählungen können auf ihren persönlichen Erinnerungen, Empfindungen, Fotos und Ähnlichem basieren.

Sowohl im ersten als auch im zweiten Ausstellungsraum findest du Monitore, auf welchen Zeitzeuginnen sprechen.

## Aufgabe 1:

Schau dir den Inhalt auf den Monitoren an, wähle eine Zeitzeugin aus und beantworte die untenstehenden Fragen.

Folgende Übersicht hilft dir bei der Auswahl. Es gibt auch andere interessante Zeitzeuginnen, welche du auswählen kannst.

Namen der Zeitzeuginnen	Bereich
<b>Alexa Lindner</b>	<b>Politik/Arbeit</b>
<b>Margret Herzog</b>	<b>Fairtrade</b>
<b>Ira Stamm</b>	<b>Politik und Öffentlichkeit</b>
<b>Margrith Biggler-Eggenberger</b>	<b>Politik</b>
<b>Tilla Theus</b>	<b>Kultur/öffentlicher Raum</b>

**Vorname und Nachname der Zeitzeugin:**

.....

**Welchen Tätigkeiten ging die Zeitzeugin nach?**

.....

**Welche Schwierigkeiten kamen auf die Zeitzeugin zu?**

.....

**Was war der Zeitzeugin in ihrer Tätigkeit sehr wichtig?**

.....

**Was beeindruckt dich bei der Zeitzeugin am meisten?**

.....

.....

.....

## Aufgabe 2:

Stelle die Zeitzeugin jemandem aus deinem Umfeld vor und berichte darüber, was du gehört und gelernt hast.



## Partizipation – deine Stimme zählt! Wie stimmst du ab?

Kopiervorlage



 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p>	NAME: <sup>6</sup> .....
<b>Stimmzettel für die Museumsabstimmung</b>	
Wollen Sie die Volksinitiative «Fristenlösung» ein straffreier Schwangerschaftsabbruch innerhalb der ersten drei Monate» annehmen?	Antwort  <hr/>
 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p>	NAME: <sup>6</sup> .....
<b>Stimmzettel für die Museumsabstimmung</b>	
Wollen Sie die Volksinitiative «Für eine verant- wortungsvolle Zukunft – Abstimmungsalter ab 16 Jahren» annehmen?	Antwort  <hr/>
 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p>	NAME: <sup>6</sup> .....
<b>Stimmzettel für die Museumsabstimmung</b>	
Wollen Sie die Volksinitiative «Gleiche Arbeit – Gleicher Lohn. Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern in der Arbeitswelt» annehmen?	Antwort  <hr/>

<sup>6</sup> Normalerweise ist auf dem Abstimmungszettel kein Name zu notieren, hier machen wir es der Einfachheit halber.



## Partizipation – deine Stimme zählt! Lehrpersonenkommentar

Kopiervorlage

Sie können sich im Voraus überlegen, zu welchen Themen Sie die Lernenden abstimmen lassen möchten. Dementsprechend können die passenden Abstimmungszettel vorbereitet den Lernenden abgegeben werden. Diese können dann während der Ausstellung ausgefüllt der Lehrperson retourniert werden. Am sinnvollsten ist es, wenn die Abstimmungsfragen und -Ergebnisse im Unterricht thematisiert und aufgezeigt werden.

Vorlage:

 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p>	NAME: <sup>6</sup> -----
<b>Stimmzettel für die Museumsabstimmung</b>	
	Antwort

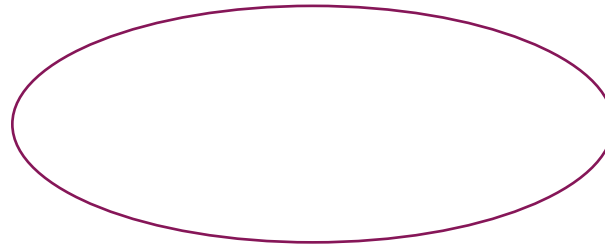


<sup>6</sup> Normalerweise ist auf dem Abstimmungszettel kein Name zu notieren, hier machen wir es der Einfachheit halber.



## Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte, Mindmap

Kopiervorlage. Halte deine Fragen und Überlegungen zur Ausstellung auf dem Mindmap fest. Diese kannst du dann im Unterricht einbringen.





## Didaktische Unterlagen zur Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» Aufträge zur Nachbereitung und Vertiefung







## Zeitzeugen befragen

Kopiervorlage

Du konntest dich während der Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» mit Zeitzeuginnen beschäftigen. Jetzt schlüpfst du in die Rolle des Interviewers und darfst eine von dir ausgewählte Person befragen. Wichtig ist, dass du dir im Voraus überlegst zu welchen Themen du eine Befragung machen möchtest. Es können Themen wie Arbeit, Freizeit, Bildung, Politik, Migration oder Ähnliches sein. Es geht darum zu erfahren, wie die Person die Vergangenheit erlebt und wahrgenommen hat.

**Aufgabe 1:** Überlege dir, wen du aus deinem Umfeld (Eltern, Grosseltern, Nachbarn etc.) zu einem interessanten Thema befragen könntest. Schreibe die Namen von ein paar Personen auf. Frage die Person, ob sie ein Interview mit dir führen möchte.

.....

.....

**Aufgabe 2:** Notiere mindestens sieben Fragen, welche du der Person stellen möchtest. Achte darauf, dass sich die Fragen auf das Thema oder die Themen beziehen, welche du zu Beginn ausgewählt hast.

Tipp: offene Fragen regen die Person an frei zu erzählen. So erfährst du mehr von der Vergangenheit.

Beispiel: Wie unterscheidet sich Ihre Schulzeit von der heutigen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Aufgabe 3:** Führe die Befragung/das Interview durch und mache dir Notizen zum Gesagten. Frage nach, falls du etwas nicht verstehst. Bedanke dich am Schluss bei der befragten Person für die Zeit und die Offenheit.

**Aufgabe 4:** Erstelle einen Steckbrief zu deinem Zeitzeugen/deiner Zeitzeugin in Form eines Plakats. Notiere die wichtigsten Erkenntnisse der Befragung. Füge ausserdem eine Begründung hinzu, weshalb du ausgerechnet diese Person für eine Befragung ausgewählt hast.

**Aufgabe 5:** Tausche dich mit einem Schulkameraden/einer Schulkameradin über den Steckbrief aus. Ist der Steckbrief verständlich? Ist er übersichtlich gestaltet und vollständig? Fehlt etwas?

.....

.....

.....

**Aufgabe 6:** Stelle das Plakat fertig und platziere es im Schulzimmer.



## Berühmte Persönlichkeiten

Kopiervorlage

### Aufgabe 1:

Es gibt viele berühmte Persönlichkeiten in unterschiedlichen Branchen. Welche kennst du? Notiere innert 3 Minuten die Namen der Persönlichkeiten, welche dir zur jeweiligen Branche in den Sinn kommen. Los geht's!

Musik	Politik
Geschichte	Social Media
Fussball	Wissenschaft
Kunst	Literatur

**Aufgabe 2:** Vergleicht die Namen nun in Partnerarbeit. Sind dir die notierten Personen deines Aufgabenpartners/deiner Aufgabenpartnerin bekannt? Erklärt einander, um wen es sich handelt.

### Aufgabe 3:

Habt ihr mehr Frauen- oder Männernamen notiert? Was könnten die Gründe dafür sein? Notiert eure Vermutungen und Feststellungen.

---

---

---

---

---

---

---

---

### Aufgabe 4:

Unterscheidet sich euer Wissen bezüglich berühmten Persönlichkeiten nach Branchen? Was sind die Gründe dafür?

---

---

---

---

---

---

---

---



## Bedeutende Frauen und Männer – Memory

Kopiervorlage

Während der Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» konntest du viele unterschiedliche Frauen kennenlernen, welche sich mutig für ihre Ideen und Überzeugungen eingesetzt haben.

**Aufgabe 1:** Setzt euch in einer 4er-Gruppe zusammen und überlegt euch, welche weitere bedeutende Frauen und Männer – sei das in der Schweiz oder im Ausland – sich für wichtige Themen (Menschenrechte, Tierrechte, Frieden etc.) eingesetzt haben. Notiert eure Ideen.

-----

-----


-----

-----

**Aufgabe 2:** Recherchiert im Internet nach diesen Personen und gestaltet ein Memory, indem ihr in einer Spalte das Foto von der Person einfügt und in der gegenüberliegenden Spalte den Namen der Person sowie das Einsatzgebiet.

Macht das mit folgender Vorlage:

↓ Bild der Person	↓ Vorname und Nachname der Person, Einsatzgebiet

 ↑ ausschneiden, falten, zusammenkleben

**Aufgabe 3:** Sobald ihr mit eurem Memory fertig seid, könnt ihr euch mit einer anderen Gruppe austauschen und das Memory spielen. Wer kann sich die Personen am schnellsten einprägen?





# Ich stimme ab!

Kopiervorlage

## Aufgabe 1:

a) Besprecht in 4er-Gruppen, welche Alltagsdinge in der Schweiz besser oder anders laufen könnten.  
Notiert stichwortartig.

---

---

b) Was vom oben Notierten empfindet ihr als am wichtigsten? Warum ist es so wichtig?

---

---

c) Wem würde euer Veränderungsvorschlag helfen? Notiert stichwortartig.

---

---

d) Wie könntet ihr vorgehen, um euer Anliegen öffentlich zu machen bzw. eine politische Veränderung zu erzielen? Informiert euch auf der Internetseite: <https://www.ch.ch/de/demokratie/>



---

---

Freiwilliger Rechercheauftrag: Welche weiteren politischen Möglichkeiten stehen euch zur Verfügung?

---

e) Notiert den Titel und einen kurzen Text zu eurer Bitte/Forderung/Anregung.

<p><b>Titel:</b></p> <hr/> <hr/>
<p><b>Text:</b></p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

f) Präsentiert euren Vorschlag der Klasse und versucht alle Beteiligten von eurem Vorgehen durch sinnvolle Argumente zu überzeugen.



TIPP





## Rollenspiel – früher und heute!

Kopiervorlage. Ihr habt mithilfe der Ausstellung sehr viel über die Geschlechterrollen von Frauen und Männern in der Vergangenheit erfahren. Jetzt geht es um eure Fantasie! Versucht euch in die unten aufgelisteten Situationen hineinzusetzen und stellt die Situation als gespielte Szene/als Rollenspiel nach.

**Zusatz: Die Situationen können ergänzt oder abgeändert werden.**

Eine Schweizerin bewirbt sich bei einer Firma, weil sie gerne arbeiten und Geld verdienen möchte. Sie hat keine schriftliche Erlaubnis ihres Ehemannes. Wie könnte dieses Gespräch zwischen der Frau und dem Chef sowie seinen Mitarbeitern ablaufen?

Eine junge Lehrerin macht ihren Chef darauf aufmerksam, dass sie für die gleiche Arbeit weniger Lohn als ihr männlicher Kollege erhält. Sie fordert eine Lohnanpassung. Mit welcher Begründung kann der Chef die Lehrerin von der Lohnanpassung abbringen?

Erfindet eure eigene Szene. Ihr dürft auch Beispiele nehmen, welche euch aus der Ausstellungen in Erinnerung geblieben sind. Ihr könnt euch auch auf die damaligen Gesetze beziehen.



## Weiterführende Literatur und Hinweise

### Literatur und Unterlagen

- Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EFK (Hg.), 50 Jahre Frauenstimmrecht. Materialien zur Geschichte der Gleichstellung, Bern 2020.  
<https://www.ekf.admin.ch/ekf/de/home/dokumentation/geschichte-der-gleichstellung--frauen-macht-geschichte/faktenblaetter.html>
- Rogger, Franziska, Gebt den Schweizerinnen ihre Geschichte. Marthe Gosteli, ihr Archiv und der übersehene Kampf ums Frauenstimmrecht, Zürich 2020.
- Rupp, Leila J., Transnationale Frauenbewegungen, in: Europäische Geschichte online, 26. 08. 2011  
<http://ieg-ego.eu/de/threads/transnationale-bewegungen-und-organisationen/internationale-soziale-bewegungen/leila-j-rupp-transnationale-frauenbewegungen>
- Schmid, Denise (Hg.), Jeder Frau ihre Stimme. 50 Jahre Schweizer Frauengeschichte 1971–2021, Baden 2020.

### Filme

- Aus der Küche ins Bundeshaus. Der lange Weg zum Frauenstimmrecht, Regie: Stéphanie Goël, CH 2011
- Die 7 Bundesrätinnen der Schweiz. Frauen machen Politik, SRF DOK 2018,  
<https://www.youtube.com/watch?v=kDzOPFxpac>
- Die göttliche Ordnung. Regie: Petra Volpe, CH 2017
- Die Schweiz 1968. Frauen verändern die Gesellschaft, Dok Schweizer Fernsehen 2018,  
<https://www.youtube.com/watch?v=sKHBGnHrKFU>
- Die Unbeugsamen. Drei Frauen und ihr Weg zum Wahlrecht, Regie: Beate Thalberg, A 2019.
- Frauenstreik 1991 Schweiz. Frauenstreiktag vom 14. Juni 1991, SRF Archiv,  
<https://www.youtube.com/watch?v=BkXkyFeEhHA> (Ausschnitt vom Beitrag zum Frauenstreik 1991)

### Spiele und Comics

- Die Geschichte des Frauenstimmrechts in der Schweiz in Form eines Leiterlspiels: Ab ins Bundeshaus! 50 Jahre Frauenstimmrecht: Das Schweizer Leiterlspiel, Baden 2020
- Es braucht Mut, Lika Nüssli und Dario Forlin, die Abteilung Chancengleichheit Appenzell Ausserrhoden, Appenzell 2019
- Lernmodul  
<https://lerneinheit-gleichstellung.ch/module/50-jahre-frauenstimmrecht>



<b>Projektleiterin und Kuratorin der Ausstellung</b>	Marina Widmer (Soziologin, Leiterin Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz)
<b>Autorin des didaktischen Materials</b>	Dragana Ljuboja (Studierende Masterstudiengang «Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung» an der PHLU)
<b>Begleitung didaktische Unterlagen</b>	Barletta Haselbach-Cathomas (Historikerin, Vorstandsmitglied Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz) Marina Widmer
<b>Grafik</b>	Tisato & Sulzer GmbH
<b>Schrift</b>	Selina Bernet
<b>Bildmaterial</b>	Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz